

az

LIMMATTAL

STADT UND KANTON ZÜRICH

DANKE

40 Jahre
Bolliger
Treuhand AG

Bolliger Treuhand AG
Bahnhofstr. 8, 8953 Dietikon



Der Schlieremer GLP-Gemeinderat Nikolaus Wyss möchte die Bahnhofstrasse zu einer autofreien Fussgängerzone umgestalten.

BASTIAN HEINIGER

Gewerbe an der Bahnhofstrasse fürchtet um seine Existenz

Schlieren Die Geschäftsbesitzer sehen die Flaniermeile als Gefahr - einer auch als Chance

VON BASTIAN HEINIGER

Keine Frage: Die Schlieremer Bahnhofstrasse könnte attraktiver sein. Viel Verkehr, ständig besetzte Parkplätze, ein leerstehendes Ladenlokal und wenig Fussgänger. Ein anziehendes Zentrum sähe anders aus. Der GLP-Gemeinderat Nikolaus Wyss möchte deshalb die viel befahrene Strasse aufwerten und in eine autofreie Flaniermeile umwandeln. Dafür lancierte er eine Initiative, die der Stadtrat nun für gültig befunden hat. Innert einem halben Jahr muss das Komitee um Wyss 200 Unterschriften sammeln.

Hilfe dürfen die Initianten zumindest vom Gewerbe an der Bahnhofstrasse nicht erwarten. Im Gegenteil: Fast alle Geschäftsbesitzer befürchten einen Umsatzrückgang, wenn ihre Kunden mit dem Auto keinen direkten Zugang mehr haben. Die Frage, was sie von der Initiative halten, löst bei einigen Gewerblern heftige Reaktionen aus.

Etwa bei Christoph Frei, der seit 17 Jahren an der Bahnhofstrasse das Roller House betreibt. Die Idee einer autofreien Bahnhofstrasse mache ihn wütend: «Es stört mich, dass andere über meinen Kopf hinweg entscheiden können», sagt er. Da Frei nicht in Schlieren wohnt, dürfte er nicht abstimmen, falls die Initiative zustande käme. «Wenn die Strasse autofrei wird, sehe ich schwarz für mein Roller-Geschäft», sagt er und fügt an: «Ich kann einpacken, wenn die Kunden nicht mehr direkt

vor das Geschäft fahren dürfen». Er müsse dann umziehen, was allerdings viel koste - zwischen 50 000 und 100 000 Franken schätzt er. Zudem würde er an einem neuen Standort wieder von null auf beginnen.

Was aber hält er von der Idee des Kantons, wonach die Bahnhofstrasse zu einer Einbahnstrasse zurückgestuft würde? Damit könne er schon eher leben, sagt Frei. Dieser Meinung ist auch Felizia Sisofo, die Besitzerin des Kleiderladens Ladystore. «Die Einbahn wäre

«Eine autofreie Bahnhofstrasse wäre für mein Geschäft eine Katastrophe.»

Felizia Sisofo, Besitzerin Ladystore

re in Ordnung», sagt sie. Aber: «Eine autofreie Bahnhofstrasse wäre eine Katastrophe.» Ihre Kunden seien angewiesen, direkt vor dem Laden zu parkieren, kämen doch viele aus dem gesamten Limmattal eigens zu ihr. Falls also die Flaniermeile komme, müsse sie sich überlegen, nach neun Jahren den Standort zu wechseln.

Kein Vorteil für Restaurants

Ob zumindest die Restaurantbesitzer von einer Flaniermeile profitieren würden? Nein, meint Franziska Lanz vom Restaurant Amadeus. Sie geht sogar davon aus, dass sie ihr Restaurant schliessen müsste. Denn viele ihrer Gäste kämen am Mittag mit dem Auto. «Da

muss es schnell gehen», sagt sie. Dies sieht Marco Lazri, Besitzer der Pizzeria Corona, ebenso. Die Initiative mache ihm Angst, sagt er. Auch bei ihm kämen gerade am Mittag viele Gäste mit dem Auto. Er rechnet mit einem Umsatzrückgang von 40 Prozent, wenn die Strasse autofrei würde. «Damit könnten wir kaum überleben.» Allerdings sehe er auch ein, dass die derzeitige Situation in der Bahnhofstrasse nicht optimal sei.

Gleichwohl ist Lazri überzeugt: «Eine Fussgängerzone bringt keine positive Veränderung.» Wenn schon, müsse die Strasse um ein Vielfaches attraktiver werden. Doch an diese Möglichkeit glaube er nicht: Der autofreie Abschnitt sei viel zu kurz für eine Flaniermeile. Der Idee kann Lazri zumindest einen positiven Aspekt abgewinnen: und zwar dann, wenn er in Richtung der Bahnhofstrasse eine Terrasse einrichten dürfte.

Es könnte die Strasse aufwerten

Wohl als einziger Geschäftsbesitzer an der Bahnhofstrasse sieht Jürg Scheller, Inhaber der Kaffeerösterei Caffetino, die Initiative nicht als Bedrohung. Scheller glaubt nicht, dass eine Fussgängerzone sein Betrieb schädigen würde. Die Kunden kämen auch zu Fuss, sagt er. Schliesslich könne man seinen Kaffee nur in dem Laden in Schlieren beziehen. Überdies findet er, dass die Flaniermeile eine Aufwertung gäbe: «So wie sich die Bahnhofstrasse

derzeit präsentiert, ist auch kein Zustand.» Wichtig sei ihm jedoch, dass die Stadt bei einer Annahme der Initiative, eine vernünftige Lösung für die Geschäftsbesitzer finde.

Entscheidend ist, dass er und auch seine Lieferanten zu- und wegfahren können, wann immer erforderlich. Bestimmt zweimal täglich liefere er an Kunden aus, sagt Scheller. Wenn das nicht gewährleistet sei, habe auch er ein Problem. Mit seiner durchaus wohlwollenden Haltung steht Scheller ziemlich alleine da. Denn auch beim Töffgeschäft, bei der Textilreinigung und beim Kiosk heisst es: Eine autofreie Bahnhofstrasse komme nicht infrage.

Einer der vehementesten Gegner ist jedoch der Detaillistenpräsident und Drogeriebesitzer Philipp Locher. Bereits gegen die Vorlage des Kantons, wonach die Bahnhofstrasse zur Einbahn zurückgestuft würde, hat er Rekurs eingereicht. Ihn störe die Einbahn nicht grundsätzlich, sondern die vorgegebene Fahrtrichtung. Weil der Kanton vom Stadtplatzkreisel her Rückstau vermeiden will, soll die Einbahn nur vom Bahnhof aus befahrbar sein.

Das sei die falsche Richtung, sagt Locher. «Für die Geschäfte ist es entscheidend, dass Kunden ihr Ziel schnell erreichen können.» Und dies gehe nur über den direkten Zugang vom Stadtplatz her. Wehren wird sich Locher ebenfalls gegen die Flaniermeile: «Wenn die Initiative zustande kommt, werde ich sie bekämpfen.»

Angetroffen

Die Kantonsratspräsidentin **Brigitta**

Johner (FDP) machte gestern Abend kräftig Werbung für das Limmattal: Die Urdorferin führte die Geschäftsleitung des Kantonsrats und die Kantonsrats-Journalisten zum Jahresessen in die Dietiker «Krone». «Ich will in meinem Amtsjahr möglichst viele Orte im Limmattal präsentieren», sagte sie. Dass Dietikon der Ort des Geschehens war, stellte dafür den 2. Vizepräsidenten, **Rolf Steiner (SP)**, vor Probleme. Wohin er als Dietiker denn nun einladen solle, wenn er hoffentlich in zwei Jahren Präsident werde, fragte er.



Eine «weite Reise» nach Dietikon angetreten hatte **SVP-Fraktionschef Jürg Trachsel**, wie er sagte. Er wohnt in

Richterswil. Mit Dietikon verbinde er als Anwalt vor allem das Bezirksgebäude - und als Passivmitglied in einem Schwingverein auch den Niklausschwinget, den er jedes Jahr besuche.

Trachsel wollte zudem den guten Limmattaler Wein loben, der serviert wurde. Leider kam dieser aber nicht aus Weiningen, sondern aus Islisberg.

Nur Gutes assoziiert **Esther Guyer**,

Fraktionschefin der Grünen, mit dem Limmattal: Es sei eine ganz tolle Gegend zum Spazieren, sagte sie. Erst kürzlich sei sie von Dietikon bis nach Zürich, wo sie wohnt, gewandert. «Es war wunderschön», so Guyer.



Kaum etwas über das Limmattal wusste dafür **Marcel Lenggenhager**, **Fraktionspräsident der BDP**.

«Es ist weit weg und mir gänzlich unbekannt», sagte Lenggenhager, der in Gossau wohnt. Doch freue er sich, etwas Neues kennenlernen zu können: «So findet man plötzlich die schönsten Dinge.»

Im Zusammenhang mit dem Limmattal denke er zuerst an die Limmattalbahn, sagte **GLP-Fraktionspräsident Benno Scherrer**, der in Uster wohnt. «Es ist das Zukunftsprojekt schlechthin», sagte er. «Ich wünschte, bei uns gäbe es ähnliche Pläne.»



Auch **Regierungsrat Ernst Stocker (SVP)** verbindet mit dem Bezirk Dietikon vor allem die Limmattalbahn sowie

den Gubrist - der ihm bekanntlich zurzeit wenig Freude macht. Doch er lobte das Limmattal auch als dynamische Region, die sich stark entwickelt. (BHI)



INSERAT

PROJEKT SCHAU
Die Messe im Markt.
Jeden Monat neu.

Wir zeigen
LIVE
wie's geht
03.10.-01.11.

**Parkett
verlegen.**

Wohngesundheit
für Ihr Zuhause.

Fr., 31.10.: 7.00-17.00 Uhr
Allerheiligen,
Sa., 01.11.: geschlossen

6014 Luzern Littau (LU)
im Littauer-Boden
Thorenbergstr. 49

Allerheiligen, Sa., 01.11.:
7.00-17.00 Uhr geöffnet

2504 Biel/Bienne (BE)
Bözingenfeld
Längfeldweg 140

HORNBACH

Es gibt immer was zu tun.

www.hornbach.ch